

Die Erweiterungsbauten des Schul- und Vereinshauses "zur Kaufleuten" in Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **45 (1929)**

Heft 17

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

leichterung der Manöver nach dem Freiverladeplatz vor-
gesehen.

Mit dieser ersten Etappe im Ausbau des Bahnhofes
Lugano werden die heute notwendigen Verbesserungen
erreicht, und es kann daher die Frage des Vollausbaues
mit Verlegung der Freiverladeanlagen einer spätern Zeit
vorbehalten werden. Die Kosten des Projektes sind auf
1 98 Millionen Franken veranschlagt.

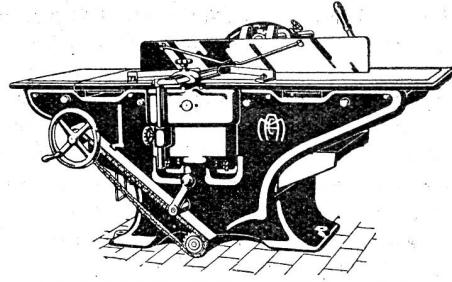
Die Erweiterungsbauten des Schul- und Vereinshauses „zur Kaufleuten“ in Zürich.

(Korrespondenz).

Der 6. Juli war für den Kaufmännischen
Verein Zürich ein Ehren- und Freudentag. Es
wurde der umfangreiche, imposante Neubau „Thallegg“
eingeweiht. Der Erweiterungsbau fügt sich in die Um-
gebung vorzüglich ein, und da er im wesentlichen die
Vollendung des ursprünglichen Kaufleuten Baues dar-
stellt und für die Hauptfront gegen den Thalackerplatz
die Architekturmotive der Fassade an der Bellkanstrasse
übernimmt, wirkt er überzeugend und fast schon vertraut.
Über dem mit großen Halbkreisbogenfenstern ausge-
statteten Erdgeschoß treten die drei mit durchgehenden
Pilastern geschmückten mittleren Stockwerke etwas zurück;
das nochmalige Zurückweichen des abschließenden Ober-
geschoßes trägt viel zur Auflockerung der Fassade bei.
Die beiden Eckpunkte der nunmehr dreiteiligen Fassade
werden durch turmartige Vorbauten markiert, welche in
glücklicher Weise das Erkermotiv der patrizischen Wohn-
bauten am Bellkanplatz und Thalacker aufnehmen.

Beim Eingang Bellkanplatz gewinnt der Besucher
schon einen günstigen Eindruck von der Geschmacksrich-
tung und vom Gestaltungswillen der Architekten
Leuenberger und Flückiger. Die breiten Fenster-
türen lassen Licht in den azurblau silbernen Windfang
fluten und führen in einen Garderoberraum, der in strenger
Einfachheit, moderner Linienführung und praktischer Ge-
staltung seinesgleichen sucht. Wohlthuend wirkt hier na-
mentlich die harmonische Komposition der Glaswände,
die zugleich Beleuchtungsträger sind, den Eindruck einer
weiten Halle erwecken und dabei die Decken frei lassen.
Die orientierenden Aufschriften sind an den Milchglas-
wänden in stechem Schwarz angebracht. Links führt
eine Treppe zu den Toilettenräumen, daneben geht aus
dem Kern der Anlage ins Treppenhaus. Dieses, das mit
einem eigenen Eingang vom Thalacker her versehen ist,
ist licht und frei gestaltet. Auf welchen Treppen mit
aufgeklebtem Gummibelag gelangt der Besucher in den
ersten Stock. Restaurationsräume, Zugänge zur Terrasse.
lange Gänge: überall eine weiche, warme Tönung der
Wände, geradezu musterhaft im Klubzimmer. Überall
helle Decken und raffiniert praktische Milchglasbeleuch-
tungskörper. Ein Hörsaal, für 80 Hörer berechnet und
zu einem finstern Projektionsaal umwandelbar, erinnert
an den Schulzweck des Hauses. Auf Jahre hinaus wer-
den eine Seldensirma im ersten, eine Bankfirma im
obern und ein Arzt-Zahnarztgepaar im obersten Stock
zu Miete bleiben. Dafür bürgen die geschickten Untertei-
lungen und die farbig dezente Ausgestaltung der Räume,
Zahlreiche Bureaux sind an die Institution des Kauf-
männischen Vereines vermietet. Einen ansehnlichen Raum-
bedarf hat aber die Schule geltend gemacht. Ideal prä-
sentierte sich der Lehreraufenthaltsraum mit eingebauten
Bibliothekskästen. Die Lehrgarderobe mit je einem Eisen-
blechschrank für einen Benutzer stellt einen Glanzpunkt

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 16b
Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & CIE. A. G. - BRUGG

moderner Raumkunst und sachlicher Bauweise dar. Ab-
getönte Komplementärfarben von Decke zu Blechkästen
lassen den „Metallraum“ warm und freundlich erscheinen.
Beachtung verdient auch die Lösung, die im obersten
Stock, der zwei Abwärtswohnungen faßt, angewendet
wurde. Sie vermittelt beiden Wohnungen Anteil an
einer freien Aussicht nach zwei Seiten und Anrecht auf
Sonne. Ein Blick in den Hof zeigt von hier aus, wie
der große, neue Konzertsaal, flach abgedeckt in der Fort-
setzung der Bellkanplatzfront hineingestellt ist, und jeder
Quadratmeter ausgenützt wurde.

Von der Parterre-Garderobe aus gelangt man rechts
in diesen Saal, der in einer abgestuften braun-gelb Farb-
tönung gehalten ist und dem horizontale silberne Leisten
Tiefe verleihen. Im Halbkreis sind unter der Galerie
in jenem Teil des Saales, der mittels einer schallun-
durchlässigen Subwand, isoliert mit Holz, Filz und Blei,
abgetrennt werden kann, die Telephonkabinen unterge-
bracht. — Die Garage, die sich im Kellergeschoß befindet
und etwa 60 Automobilen Platz bietet, hat ihren Zugang
vom Thalacker her. Erwähnenswert sind hier zwei hy-
draulische Hebevorrichtungen, die erlauben, Automobile
mit einem Hebedruck zur Reinigung auf Brusthöhe hin-
aufzuheben, und mit leichter Handbewegung um die eigene
Achse zu drehen.

Der Kaufmännische Verein, und die erstellenden Archi-
tekten dürfen auf diesen Bau stolz sein. Die weichen
Treppenbeläge, die Türverkleidungen in künstlichem (zwar
etwas zu wenig stillsternem) Marmor und die Verwen-
dung von Celotexleisten zur Eliminierung des Schalles
im großen Hörsaal sind beachtenswerte Besonderheiten
und Neuheiten, die Gesamtanlage und die Innenaus-
stattung aber ein ehrendes Zeugnis für zürcherisches
architektonisches Schaffen.

Diesen Ausführungen, welche die Baubeschreibung in
der Festschrift ergänzen, lassen wir Worte von Herrn
Ing. Carl Fegher folgen. (Schluß folgt.)

Neues Bauen.

(Korrespondenz).

Der Architekt und Bauunternehmer hat sich ziemlich
oft mit Angeboten von neuen Fassadenkonstruktionen und
Zwischenwändensystemen zu befassen, die jedoch bis an-
hin nie derart waren, daß sie das übliche System des
Hausbaues mit Normalsteinen und Ziegeln zu verdrän-
gen vermocht hätten. Das hat seinen Grund darin, daß
sich die alte Bauweise Jahrhunderte hindurch bewährt
hat und die Kostenverhältnisse von Fall zu Fall sich än-
dern; neue Konstruktionsysteme können sich wohl bei